

1. Teil: Hörverstehen

Achtung, Suchmaschinen!

1 Vor welchen beiden Problemen steht der Nutzer von Suchmaschinen? (Fragesätze)

a) _____

b) _____

2 Im Abschnitt über Schwächen und Stärken von Suchmaschinen werden die folgenden Prozentzahlen genannt. Worauf beziehen sie sich? (Stichworte)

91 %: _____

14 %: _____

bei 88 % _____

3 Welche Stärken haben Suchmaschinen? (Stichworte)

a) _____

b) _____

4 Im Text wird der Unterschied zwischen früheren und heutigen Suchanfragen beschrieben. Ergänzen Sie dazu den Lückentext mit den Informationen des Textes.

Für eine Datenbankrecherche brauchte man früher _____

Heute hingegen liefern Suchmaschinen Suchergebnisse _____

Aus diesem Grund musste man _____, während man heute _____

5 Welche Schwächen haben Suchmaschinen? (Stichworte)

a) _____

b) _____

6 Suchmaschinen versuchen, Webseiten nach Qualität und Relevanz zu sortieren. Welche beiden Verfahren werden dazu verwendet? (Stichworte)

Seite erscheint weiter oben, wenn ...

1. Verfahren: ... _____

2. PageRank: ... _____

- 7 Vor welchem Problem steht der »durchschnittliche Nutzer« oftmals bei Suchergebnissen? (Satz)

- 8 Welches Ziel verfolgen Manipulationen an Suchmaschinen? (Satz)

- 9 Beschreiben Sie den Unterschied zwischen externer und interner Manipulation. (Stichworte)

- 10 Die Handyfirma www.handygünstiger.de beauftragt eine Firma, ihre Webseite zu optimieren. Wie geht der Suchmaschinen-Optimierer vor? Geben Sie den entsprechenden Textabschnitt in einem zusammenhängenden Text wieder. Schreiben Sie bitte auf ein Blatt Papier (Textwiedergabe).

- 11 Wann ist Werbung auf Suchmaschinenseiten eine Manipulation? (Satz)

- 12 Erklären Sie die Überschrift »Achtung, Suchmaschinen!« in einigen Sätzen.

2. Teil: Leseverstehen

Liberalisierung und Deregulierung der Märkte

1 Seit mehr als 200 Jahren behauptet die liberale Wirtschaftstheorie, dass der ökonomische Wettbewerb auf einem
 2 »freien Markt« die internationale Arbeitsteilung vertiefe und die natürlichen, technischen und geistigen Ressourcen
 3 der Gesellschaften entwickeln würde. Dass auf diese Weise der »Wohlstand der Nationen« gehoben werde, stand für
 4 den Begründer der liberalen politischen Ökonomie, Adam Smith, vor nahezu 230 Jahren ebenso außer Frage wie für
 5 Manager transnationaler Konzerne in unseren Tagen. Die ganze Welt sollte ein Marktplatz werden, dereguliert und
 6 liberalisiert im Interesse privater Investoren ebenso wie der Konsumenten. Alle gesellschaftlichen Bereiche sollten den
 7 Gesetzen des Marktes unterworfen, »markt-konform« umgestaltet werden.

8 Doch dieser seit einigen Jahren »Globalisierung« genannte Prozess verläuft höchst einseitig. Vor allem die großen
 9 und mächtigen Handelsnationen halten sich im Interesse ihres »Standorts« nicht immer an die von ihnen selbst propa-
 10 gierten Regeln.

- 11 • Die Entwicklungsländer klagen mit guten Gründen über den Protektionismus der Europäer und Nordamerikaner,
 12 vor allem auf den Agrarmärkten.
- 13 • Zwischen den großen Handelsblöcken der Europäischen Union und der nordamerikanischen Freihandelszone
 14 schwelen Handelskonflikte, die das Potential eines offenen Handelskrieges in sich bergen.
- 15 • Der Zugriff auf eine der wichtigsten und knapper werdenden Waren, das Erdöl, erfolgt auch mit »nicht
 16 markt-konformen« Mitteln, nämlich militärischer Macht wie in den Irak-Kriegen.

17 Von der liberalen Botschaft ist zu Beginn des neuen Jahrhunderts wenig geblieben. Der Markt zeigt sich als ein
 18 ungemütlicher ökonomischer Ort, auf dem permanent um Einfluss auf Preise, Absatzmengen, Zugangsmöglichkeiten
 19 zu protegierten Gebieten, um Rohstoffe und die beste und billigste Arbeitskraft gekämpft wird.

20 Nach der Deregulierung der Märkte in den vergangenen 30 Jahren ist dieser Kampf fast regellos, die Mäch-
 21 tigsten setzen sich letztlich durch. Die Mächtigsten – das sind die großen transnationalen Konzerne, deren Umsätze
 22 das Bruttoinlandsprodukt von mittleren Staaten überschreitet. Das sind die großen Fonds und Banken, die gewaltige
 23 Kapitalströme zu bewegen und ganze Weltregionen wie in Asien oder in Lateinamerika in Finanzkrisen zu stürzen
 24 vermögen.

25 Auch internationale Organisationen wie der Internationale Währungsfond (IWF) leisten ihren Beitrag zur Durch-
 26 setzung der Globalisierung. Sie sorgen dafür, dass sich auch jene Länder dem globalen Marktplatz öffnen, die viel zu
 27 arm sind und daher nicht die Macht besitzen, um in der globalisierten Weltwirtschaft bestehen zu können. Durch Auf-
 28 lagen von Währungsfond und Weltbank bei der Kreditvergabe werden sie faktisch zur Integration in den Weltmarkt ge-
 29 zwungen. Die heimische Wirtschaft wird auf Exportproduktion umgestellt und der heimische Markt für ausländisches
 30 Kapital und ausländische Güter geöffnet. Staatliche Subventionen werden abgebaut und Infrastruktureinrichtungen
 31 privatisiert.

32 Liberalisierung und Deregulierung haben zu einem enormen Wachstum der Kriminalität bei den Akteuren
 33 der Wirtschaft beigetragen. Je weniger Regulation, desto größer auch der Spielraum privater Machtentfaltung für
 34 Erpressung und Bestechung, für Veruntreuung, Fälschung und Betrug und für Managergehälter, die astronomische
 35 Größen erreicht haben. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds werden jährlich bis zu 1500 Milliarden
 36 US-Dollar schmutzigen Geldes weißgewaschen. Das sind fast 5 Prozent des globalen Sozialprodukts. Die schmutzigen
 37 Gelder entstammen der Korruption, aus Drogen- und Menschenhandel, Waffenschmuggel, Anlagebetrug und anderen
 38 Vergehen und Verbrechen. Als Geldwaschanlagen fungieren Steueroasen wie Liechtenstein, Luxemburg oder die
 39 Schweiz. Die Geldwäscher nutzen die Deregulierung der Märkte, um sich der öffentlichen Kontrolle so weitgehend wie
 40 möglich zu entziehen und im Dunklen Geschäfte zu machen. Erst nach dem 11. September 2001 sind die Maßnahmen
 41 gegen Geldwäsche verschärft worden. Denn offensichtlich nutzte auch der internationale Terrorismus die Waschanlagen
 42 für seine blutigen Zwecke.

43 Wer von freien Märkten und ihren Wohltaten redet, sollte also Macht und Zwang, Übervorteilung der Schwächeren,
 44 Korruption in den Beziehungen zwischen privatem und öffentlichem Sektor und – nicht zuletzt – die »Kriminalität mit
 45 weißem Kragen« nicht vergessen.

1 Ordnen Sie die Überschriften 1. – 7. den Textabschnitten A – E zu. Schreiben Sie die passenden Großbuchstaben hinter die Überschrift. *Zwei Überschriften passen nicht!*

- 1. Wer beherrscht den Weltmarkt? _____
- 2. Zunahme von Finanzkrisen in aller Welt _____
- 3. Kriminalität in der Wirtschaft _____
- 4. Durchsetzung der Globalisierung durch internationale Organisationen _____
- 5. Kreditvergabe für arme Länder gestoppt _____
- 6. Nichteinhalten selbst aufgestellter Regeln _____
- 7. Liberale Wirtschaftstheoretiker glauben an den Markt _____

2 Welche Wirkungen hat nach der liberalen Wirtschaftstheorie der Wettbewerb? (Sätze)

a) Er sei ein Mittel, um _____

b) Das Ergebnis sei, dass _____

3 Was dient nach Auffassung liberaler Wirtschaftstheoretiker den Interessen von Investoren und Konsumenten? (Satz)

Ihren Interessen diene es, wenn _____

4 Welche Bedeutung hat der Satz »Alle gesellschaftlichen Bereiche sollten den Gesetzen des Marktes unterworfen werden«? (Z. 6) Kreuzen Sie an

- a) Alle gesellschaftlichen Bereiche sollten die Gesetze des Marktes beherrschen.
- b) Alle gesellschaftlichen Bereiche sollten die Gesetze des Marktes bestimmen.
- c) Die Gesetze des Marktes sollen alle gesellschaftlichen Bereiche bestimmen.

5 Was widerspricht den liberalen Regeln? (Stichworte)

- _____
- _____
- _____

6 Warum ist nach Meinung des Autors der Markt »ein ungemütlicher ökonomischer Ort« (Z. 20)? (Satz)

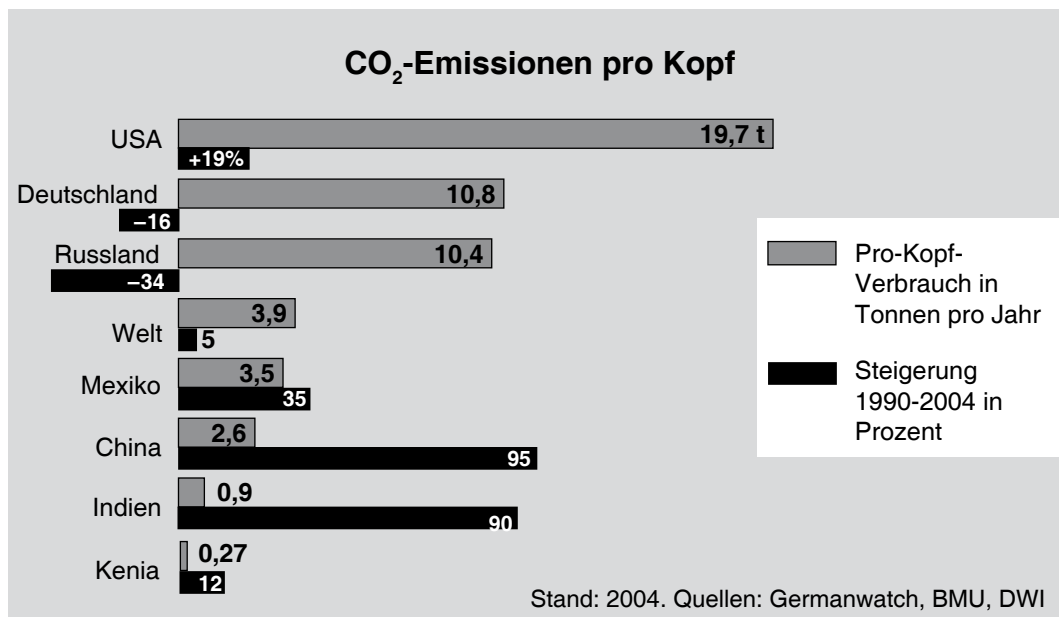
Wissenschaftssprachliche Strukturen

- 1 Vervollständigen Sie die Sätze und formen Sie die unterstrichenen Satzteile um, ohne die Textinformation zu verändern.
Setzen Sie in die Lücken ».....« nur ein Wort, in die Lücken ».....« Wortgruppen.
- a) *Dass auf diese Weise der »Wohlstand der Nationen« gehoben werde, stand für den Begründer der liberalen politischen Ökonomie, Adam Smith, außer Frage.* → Der Begründer der liberalen politischen Ökonomie, Adam Smith, daran, dass auf diese Weise der »Wohlstand der Nationen« gehoben werde.
- b) *Doch dieser seit einigen Jahren »Globalisierung« genannte Prozess verläuft höchst einseitig.* → Doch dieser Prozess, der, verläuft höchst einseitig.
- c) *Vor allem die großen und mächtigen Handelsnationen halten sich im Interesse ihres »Standorts« nicht immer an die von ihnen selbst propagierten Regeln.* → Vor allem die großen und mächtigen Handelsnationen halten sich im Interesse ihres »Standorts« nicht immer an die Regeln, die
- d) *Zwischen den großen Handelsblöcken schwelen Handelskonflikte, die das Potential eines offenen Handelskrieges in sich bergen.* → Zwischen den großen Handelsblöcken schwelen Handelskonflikte, die zu offenen Handelskriegen
- e) *Der Zugriff auf eine der wichtigsten Waren, das Erdöl, erfolgt auch mit »nicht marktkonformen« Mitteln.* → Auf das Erdöl, das den wichtigsten Rohstoffen gehört, wird
- f) *Nach der Deregulierung der Märkte in den vergangenen 30 Jahren ist dieser Kampf fast regellos.* → Nachdem wird dieser Kampf fast Regeln
- g) *Auch internationale Organisationen wie der Internationale Währungsfond (IWF) leisten ihren Beitrag zur Durchsetzung der Globalisierung.* → Auch internationale Organisationen wie der Internationale Währungsfond (IWF) dazu, dass wird.
- h) *Durch Auflagen bei der Kreditvergabe werden arme Länder faktisch zur Integration in den Weltmarkt gezwungen.* → Wenn, werden die die armen Länder durch Auflagen faktisch dazu gezwungen,
- i) *Je weniger Regulation, desto größer der Spielraum privater Machtentfaltung für Erpressung und Bestechung.* → Wenn, ist der Spielraum größer, zu entfalten.

3. Teil: Textproduktion

Weltweiter Klimawandel: Wer darf wie viel CO₂ emittieren?

Die Emissionen pro Person und Jahr in einem Industriestaat liegen typischerweise zwischen 10 und 20 Tonnen, in Entwicklungsländern sind es einige wenige Tonnen. Einige Fachleute schätzen, dass die Emissionen pro Person und Jahr nicht höher als bei **einer** Tonne liegen sollten, um eine Klimakatastrophe zu verhindern.



Stellen Sie sich vor, Sie sind auf einer internationalen Konferenz, in der über den Klimaschutz diskutiert wird. Es werden Vorschläge unterbreitet, über die Sie abstimmen sollen. Es handelt sich um fünf Vorschläge für die Industrieländer und fünf für die Entwicklungsländer.

1. Für welche Vorschläge, die die Industrieländer betreffen, würden Sie stimmen?

Industrieländer sollen

- A) ihre Emissionen drastisch auf etwa eine Tonne im Jahr pro Person reduzieren
- B) ihre Emissionen drastisch auf einige wenige Tonnen pro Jahr und Person reduzieren
- C) ihre Emissionen etwas senken
- D) den derzeitigen Stand der Emissionen halten
- E) so viel emittieren, wie sie möchten

2. Für welche Vorschläge, die die Entwicklungsländer betreffen, würden Sie stimmen?

Entwicklungsländer sollen

- A) nicht mehr als eine Tonne pro Person und Jahr emittieren dürfen
- B) einige wenige Tonnen pro Person und Jahr emittieren dürfen
- C) mehr emittieren dürfen, aber nicht so viel wie die Industrieländer
- D) so viel pro Jahr und Person emittieren dürfen, wie es die Industrieländer tun
- E) so viel emittieren können, wie sie möchten

Schreiben Sie einen Text von ungefähr 200 Wörtern.

- ☞ Begründen Sie Ihre Entscheidung. Berücksichtigen Sie dabei auch die Zahlen aus dem Diagramm »CO₂-Emissionen pro Kopf«
- ☞ Gehen Sie auf die Konsequenzen ein, die Ihr Abstimmungsverhalten für die Industrie- und Entwicklungsländer haben würde.

Lösungen

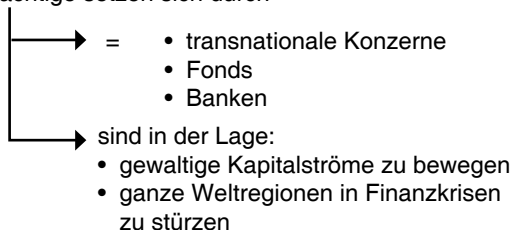
1. Teil Hörverstehen

- ① a) Geben Suchmaschinen eine sinnvolle Orientierung?
b) Wer bestimmt die Ergebnisse der Anfragen?
- ② 91%: benutzen gelegentlich eine Suchmaschine
14 %: verwenden die »erweiterte Suche« oder die »Profisuche«
bei 88 %: aller Suchanfragen klickt man einen der ersten 10 Links an
- ③ a) einfach zu bedienen; b) schnell
- ④ *Für eine Datenbankrecherche brauchte man früher mehrere Minuten oder sogar Tage. Heute hingegen liefern Suchmaschinen Suchergebnisse in Sekundenschnelle. Aus diesem Grund musste man sich früher den Suchauftrag sehr genau überlegen, während man heute spontan und unüberlegt eine Suche starten kann.*
- ⑤ a) unterscheiden keine Angebotstypen
b) Ergebnislisten umfassen oft Tausende von Treffern / zu viele Treffer bei Suchergebnissen
- ⑥ 1. *Verfahren*: ... Suchbegriff in Überschrift oder mehrmals auf Seite vorkommt
2. *Verfahren*: ... viele Links (von anderen Webseiten) auf Seite verweisen
- ⑦ Die gesuchte Seite steht so weit unten, dass er sie nicht findet.
- ⑧ Das Ziel besteht darin, eine Seite möglichst weit vorne in der Trefferliste zu platzieren.
- ⑨ *externe M.*: Suchmaschine werden von außen manipuliert
interne M.: Suchmaschinen manipulieren selber
- ⑩ Die Optimierer schreiben das Wort »Handy« sehr oft auf die Seite. Darüber hinaus bauen sie eine Linkfarm auf. Das bedeutet, dass sie Pseudoseiten schaffen, die alle einen Link auf die Webseite »www.handyguenstiger.de« haben. Das ist für das PageRank-Verfahren von Google wichtig, um oben auf der Trefferliste zu erscheinen.
- ⑪ Wenn die Werbung nicht deutlich als Werbung gekennzeichnet ist.
- ⑫ Man glaubt, Suchmaschinen seien neutral und objektiv. Aber es gibt viele Möglichkeiten, die Suchergebnisse von Suchmaschinen zu manipulieren. Die Internetnutzer sollten deshalb vorsichtig sein und diese Manipulationsmöglichkeiten kennen, um Suchmaschinen effektiv nutzen zu können.

2. Teil Leseverstehen

- ① 1 C; 2 passt nicht; 3 E; 4 D; 5 passt nicht; 6 B; 7 A
- ② a) ... die internationale Arbeitsteilung zu vertiefen und die natürlichen, technischen und geistigen Ressourcen der Gesellschaften zu entwickeln
b) ... der Wohlstand der Nationen gehoben werde.
- ③ ... die ganze Welt eine (deregulierter und liberalisierter) Marktplatz wird.
- ④ c)
- ⑤ • Protektionismus (der Europäer und Nordamerikaner); • Handelskonflikte zwischen den großen Handelsblöcken; • militärischer Zugriff auf Erdöl
- ⑥ Er ist deswegen »ungemütlich«, weil hier ein permanenter Kampf zum Beispiel um Preise und Absatz stattfindet.
- ⑦

Mächtige setzen sich durch



- ⑧ Auflagen bei der Kreditvergabe
- ⑨ • Umstellung der heimischen Wirtschaft auf Exportproduktion; • Öffnung des heimischen Marktes für ausländisches Kapital und ausländische Güter; • Abbau staatlicher Subventionen; • Privatisierung von Infrastruktureinrichtungen
- ⑩ (Schmutziges) Geld aus illegalen Geschäften wird gewaschen, d.h. zu (sauberem) Geld gemacht, das man legal verwenden kann.
- ⑪ a) von Liberalisierung und Deregulierung
b) schmutzigen Geldern, die aus illegalen Geschäften stammen